

SICHERHEIT IN DER DUNKLEN JAHRESZEIT

Kommen Sie sicher durch den Winter
und machen Sie ihr Haus unfall- und
einbruchssicher!



Sicherheit in der dunklen Jahreszeit

Einführung

Die Zahl der Einbrüche in Deutschland ist seit einigen Jahren steigend. Gegenwärtig wird statistisch betrachtet etwa alle zwei Minuten eingebrochen. Allein im Jahr 2011 gab es mehr als 140.000 Wohnungseinbrüche. Dies bedeutete eine Zunahme von fast 10% gegenüber dem Vorjahr. Tendenz leider steigend.



Anzahl der Wohnungseinbrüche in Deutschland
Quelle: www.bka.de

Ein Hauptproblem bei diesen Zahlen ist, dass der Einbruchschutz in Deutschland von den Wohnungs- oder Hauseigentümern eher stiefmütterlich behandelt wird. Während Autos immer öfter mit einer integrierten Alarmanlage gekauft werden oder zumindest einen umfassenden Einbruchschutz aufweisen, sind die Eigentümer im Wohnbereich wesentlich vorsichtiger bei Neuschaffungen oder Nachrüstungen.

Handeln, wenn es zu spät ist

Normalerweise wird die Gefahr herun-

tergespielt. „Hier kenne ich doch alle, hier passiert schon nichts“ oder „Sowas passiert doch nur in Großstädten“ oder „Wer sollte denn schon bei mir einbrechen“ gehören zu den am meisten getätigten Aussagen unserer Adhoc Umfrage. Kaum jemand rechnet wirklich damit, dass es Ihnen passieren kann. Wenn es dann allerdings passiert, sind die Auswirkungen, besonders im psychischen Bereich, oftmals langwierig.

Der Verlust der persönlichen, subjektiven Sicherheit ist hierbei für die Betroffenen in den meisten Fällen am schlimmsten: „Die waren hier und haben ja alles durchwühlt. Die Schubladen geöffnet und waren auch in allen Räumen. Sogar im Kinderzimmer“. Die Tatsache, dass Unbekannte die persönlichen Gegenstände durchwühlt haben ist für viele Einbruchopfer weitaus schlimmer als der Verlust, meistens ersetzbarer und versicherter Gegenstände. Der Schock nach einem Einbruch kann daher weitreichende Folgen haben: Angstzustände, Schlafprobleme und Nervosität und die Angst vor dem „es kann ja jederzeit wieder passieren“ sind häufig unter Einbruchopfern zu festzustellen.

Damit Sie nicht auch erst im Nachhinein feststellen, dass auch bei Ihnen eingebrochen werden kann oder, dass ein Einbruch durchaus einfaches Nachrüsten zu verhindern gewesen wäre, möchten wir Ihnen in diesem E-Book einige wichtige Punkte aufzeigen, mit denen Sie Ihr Haus oder Ihre Wohnung vor

Einbrechern besser schützen können.

Nachrüsten von Sicherheitsmaßnahmen

Wie die Erfahrung weitreichender polizeilicher und versicherungstechnischer Untersuchungen aufzeigt:

Schafft es ein Einbrecher nicht innerhalb weniger Minuten in ein Gebäude, dann lässt er ganz von seinem Vorhaben ab. Je besser die mechanischen oder elektronischen Sicherheitsmaßnahmen, die nebenbei auch ohne große Zusatzkosten nachträglich eingebaut werden können, sind, desto sicherer sind Sie und Ihre Wertgegenstände.

Um diesen Problemen eine größere Bühne zu verschaffen und um eine bessere Einbruchsprävention zu gewährleisten gibt es verschiedene Initiativen und Kampagnen der Polizei, die wir Ihnen in diesem E-Book genauso vorstellen möchten wie den Einbau abschreckender Maßnahmen.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses E-Book gefällt und wünschen Ihnen nun trotz des ernststen Themas viel Freude beim Lesen.

UNSER TIPP!

Mieter müssen bauliche Maßnahmen immer mit dem Vermieter abstimmen! Wenn Sie sich nicht mehr sicher fühlen, sprechen Sie Ihren Vermieter direkt an und schlagen Sie Verbesserungen vor.

Polizei startet Herbstoffensive

Seit 2009 ist die Zahl der Wohnungseinbrüche um 16,5% gestiegen. Grund genug für die meisten Polizeikommissariate einen „Präventionsexperten“ einzustellen.

WWW.POLIZEI-BERATUNG.DE

Diese Polizisten dienen als Anlaufstelle für interessierte Hausbesitzer oder Mieter. Dort werden Sie natürlich kostenfrei über alle technischen und mechanischen Möglichkeiten produkt- und herstellerneutral umgehend beraten.

Der Vorteil bei der direkten Befragung eines Präventionsexperten ist der, dass diese Ihnen maßgeschneiderte, ortsbezogene Konzepte vorstellen können. Durch die überregionale Zusammenarbeit der Polizeidienststellen bekommen Sie die aktuellsten Sicherheitsstandards beschrieben und können so auch möglicherweise Hinweise zu einem regionspezifischen modus operandi (Art der Durchführung) bekommen. Kontakt zu den Experten können Sie entweder telefonisch, per E-Mail oder persönlich in den meisten Polizeidienststellen herstellen.

Vorsicht ist besser als Nachsicht

In den meisten Fällen können die persönlichen Präventivmaßnahmen zu einigen wichtigen Punkten zusammengefasst werden, die Ihnen der Präventionsexperte empfiehlt und die auch der folgende Merkzettel aufzeigt:

Fenster und Türen sollten immer verschlossen sein. Gekippte Fenster halten keinem Einbruch stand und können mit einem Schraubenzieher innerhalb weniger Sekunden (!) ausgehobelt werden.

Türen immer abschließen. „Nur ins Schloss fallen lassen“ reicht hierbei nicht. Diese Türen können tatsächlich mit einer Kreditkarte oder etwas Hartplastik ohne großes Aufsehen geöffnet werden.

Verstecken Sie niemals einen Ersatzschlüssel im Eingangsbereich oder auf dem Grundstück. Jedes Versteck, das Ihnen einfällt ist sicherlich auch einem Einbrecher bekannt.

Tauschen Sie direkt den gesamten Schließzylinder aus, wenn Ihnen ein Schlüssel verloren geht oder wenn Sie Schäden wie Kratzer am Schloss entdecken.

Seien Sie wachsam! Dies bedeutet nicht, dass Sie leichtsinnig agieren sollen, aber achten Sie auf fremde Gestalten, die sich vielleicht das Nachbargrundstück auffällig ansehen. Sprechen Sie diese Leute an und fragen diese, ob Sie helfen können. – Sorgen Sie dafür, dass sich diese Menschen entdeckt fühlen.

Verhindern Sie Hinweise, dass Sie nicht zu Hause sind. – Dies reicht von überquellenden Briefkästen bis zu einer Abwesenheitsnachricht auf dem Anrufbeantworter oder der Facebook-Seite.

Kapitel 1 Gebäudesicherheit und Einbruchsrisko

Ausgerichtet auf den 28. Oktober 2012, dem ersten Tag des Einbruchsschutzes in Deutschland, wurden einige Initiativen der Polizei ins Leben gerufen. Sowohl die Initiative „K-Einbruch“ als auch das Netzwerk „Zuhause sicher“ oder die Kampagne „Nicht bei mir“ sollen präventiv die Bürger informieren und animieren.

Tag des Einbruchsschutzes

Am 28. Oktober 2012 fand zu diesem Thema bundesweit der erste Tag des Einbruchsschutzes statt. Die im Zusammenhang mit der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) initiierte Kampagne stand unter dem Motto: „Eine Stunde für mehr Sicherheit“.

Schließlich wird es seit der Zeitumstellung eine Stunde früher dunkel. Dies bedeutet somit eine Stunde mehr Zeit für Einbrecher. Es ist also nicht verwunderlich, dass die meisten Einbrüche zwischen Oktober und März begangen werden.

Mittels kleinerer und größerer Präventivmaßnahmen ist es möglich, das Einbruchsrisko signifikant zu senken. Sowohl technische als auch verhaltenorientierte Ansätze können bereits einen deutlichen Mehrwert schaffen.

Initiative „K-Einbruch“



www.k-einbruch.de

Ziel der Initiative K-Einbruch ist es zu informieren und zu sensibilisieren. In Deutschland wird alle zwei Minuten ein Einbruch begangen und nur jeder sechste davon kann aufgeklärt werden. Die meisten Einbruchsdiebstähle (58%) passieren dabei zwischen 21 Uhr und sechs Uhr morgens.

Neben dem Verlust von persönlichen Wertgegenständen ist bei den meisten Betroffenen ein langfristiger Schaden des persönlichen Sicherheitsempfindens festzustellen. Für die Meisten ist der Einbruch in die Privatsphäre, der mit dem Durchwühlen von Schubladen oder Schränken einhergeht, sowohl psychisch als auch physisch weitaus schlimmer, als das zu ersetzende Handy oder der BluRay-Player.

Netzwerk „Zuhause sicher“



www.zuhause-sicher.de

Eine weitere Initiative der Polizei ist das Netzwerk „Zuhause sicher“. Hierbei werden präventive Maßnahmen im Be-

reich des Brand- und Einbruchsschutzes von privaten Haushalten mit der Plakette „Zuhause sicher“ ausgezeichnet. Innerhalb von drei Schritten können sich Interessenten von der Polizei beraten, sich bei der Umsetzung helfen und schließlich Auszeichnen lassen.

Besonders ein Beratungsgespräch ist in vielerlei Hinsicht zu empfehlen. Schließlich gibt es viele Vorurteile, die ausgeräumt werden sollten und nicht jedes Gebäude braucht dieselben Sicherheitsmaßnahmen. Oftmals spielt auch die nähere Umgebung eine wichtige Rolle im Einbruchsschutz.

Kampagne „Nicht bei mir“



www.nicht-bei-mir.de

Hierbei liegt der Haupteinsatzbereich bei einem aktiven Einbruchsschutz. Mittels einiger prägnanter Verhaltensregeln sollen die Bürger darauf aufmerksam gemacht werden, wie sie sich am besten schützen können. Da die meisten dieser Tipps allein auf eine bessere Vorsorge abzielen, sind sie in häufig kostenlos und einfach umzusetzen. Im späteren Verlauf dieses Buches werden wir Ihnen anhand einer Checkliste, die wir unter anderem auf Grundlage dieser Kampagne zusammengestellt haben, einen genaueren Überblick über diese pro-aktiven Maßnahmen geben.



Wo wird eingebrochen?

Diese Überschrift klingt auf den ersten Blick vielleicht etwas lapidar und natürlich lässt sich diese Frage nicht einfach auf einen klar abgegrenzten Bereich definieren, aber Tendenzen sind statistisch gesehen durchaus zu erkennen.

Des Weiteren sollte erwähnt werden, dass das meist gebrauchte Einbruchswerkzeug ein einfacher Schraubenzieher ist, mit dem Fenster oder Türen ausgehebelt werden:

Wohnungen

In Mehrfamilienhäusern kommt es nicht nur vermehrt zu Einbrüchen im leicht zugänglichen Erdgeschoss/Hochparterre und dem ersten Stockwerk, sondern auch in den oberen, schwer einsichtigen Etagen. Häufigste Einstiegspunkte sind zumeist Balkon-/oder Terrassentüren sowie Fenster und Wohnungstüren. Aber selbst Feuerleitern und unbeobachtete Notausgänge werden häufig zum Eintritt benutzt.

Häuser

Wegen des größeren Grundrisses und der freieren Lage sind Häuser, besonders freiliegende Einfamilienhäuser, ein häufiger Ort von Einbrüchen. Neben den schon angesprochenen Einstiegspunkten ergibt sich meistens durch Kellerfenster und Lichtschächte sowie uneinsichtige Grundstücke und Hecken noch ein erhöhtes Gefährdungspotenzial.

Städte

Mit steigendem Urbanisierungsgrad steigt auch die Anonymität und somit die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Einbruchs zu werden. Zwar lebt in Gemeinden über 100.000 Einwohner nur knapp ein Drittel der Bevölkerung, aber mehr als jeder zweite Einbruch ereignet sich in einer größeren Stadt.

Objektlage

Die Nähe zum Einbruchsort spielt eine nicht zu verachtende Rolle: Fast drei Viertel der Einbrecher haben den Wohnsitz in derselben Gemeinde, in der sie auch den Einbruch begehen.

Wer bricht ein?

Nicht nur im Bezug auf den Tathergang, sondern auch in Bezug auf die Täter gibt es viele Vorurteile, denen wir auf diesem Wege begegnen wollen. Auch diesen Punkt kann man natürlich nicht pauschalisieren, aber bei der Auswertung offizieller Polizeistatistiken lassen sich über die Jahre gesehen bestimmte Tendenzen feststellen:

Alter

Besonders Jugendliche und heranwachsende Delinquenten sind häufig an einem Einbruchsdiebstahl beteiligt. Über 20% aller Einbrüche lassen sich auf Täter zurückführen, die unter 30 Jahre alt sind. Jeder fünfte Einbruch geht also auf das Konto eines jüngeren Mannes (da Einbrecher auch meistens männlich sind).

Nationalität

Konträr zu gängigen Stammtischparolen sind ausländische Täter bei Einbrüchen eher selten. Die Zahlen von Delikten mit Beteiligung nichtdeutscher Tatverdächtiger sind seit den 1990er Jahren stark rückläufig und liegen unter der Prozentzahl jugendlicher Delinquenten. Lediglich jeder 50. Einbruch wird von jemandem mit ausländischer Herkunft begangen.

Abhängigkeit

Nahezu jeder vierte Einbruch in Nordrhein-Westfalen wird von einem drogenabhängigen Tatverdächtigen durchgeführt. Fast 23% aller Einbrüche lassen sich mit Personen in Verbindung bringen, die ein Drogenproblem haben.

Wiederholungstäter

Sehr viele Einbrecher sind Wiederholungstäter. Fast drei Viertel der in einer Studie befragten Täter gaben an, schon einmal an einem Einbruch zumindest beteiligt gewesen zu sein.

Zusammenfassend

Es handelt sich bei den aufgeführten Punkten zwar lediglich um eine punktuelle Auswertung amtlicher Polizeistatistiken, aber sicherlich wird auch schon in diesem kleinen Absatz sichtbar, dass das Täterprofil „Einbrecher“ nicht pauschalisiert werden kann. So breit gefährdet wie die Einbrecher selbst sind auch die Gebäude, in denen eingebrochen wird.

Damit Sie eine Orientierung haben, wie

Sie sich und Ihre Umgebung sicherer machen können, haben wir Ihnen im nächsten Kapitel die sinnvollsten Ergänzungen für Ihr Haus oder Ihre Wohnung einmal zusammengestellt. Sowohl für die Außenbegrenzung des Wohnbereiches, als auch im Haus bzw. der Wohnung selbst können Sie mit einigen Maßnahmen bereits eine deutlich größere Gebäudesicherheit erreichen.



Kapitel 2

Sicherheitsmaßnahmen um Ihre eigenen „vier Wände“ zu schützen

Bereits bei der Gestaltung Ihres Grundstücks können Sie es potenziellen Einbrechern äußerst schwierig machen. Wenn Sie ein eigenes Grundstück haben, dann bauen Sie eine erste Barriere – beispielsweise einen Zaun oder eine Hecke – bereits an der Einfriedung. Dieser Bereich an den Grundstücksgrenzen kann erste abschreckende Maßnahmen einleiten und zeigt schon deutlich, dass Sie sich um Ihre Sicherheit Gedanken gemacht haben.

In Wohnungen, besonders bei Mietwohnungen, ist dies natürlich in den meisten Fällen nicht möglich. Aber auch hier kann schon lange vor den eigenen vier Wänden etwas gegen Einbrüche unternommen werden: Das Netzwerk „Zuhause sicher“ verteilt beispielsweise Aufkleber mit dem Polizeiemblem und der Aufschrift „Wachsamer Nachbar“ bereits so eine Plakette suggeriert, dass Sie sich (und Ihre Nachbarn) mit dem Thema Sicherheit auseinandergesetzt haben. Ansonsten sollten Sie im Bereich der gemeinschaftlich genutzten Flure auf große Blumen, hinter denen man sich verstecken könnte, verzichten. Eine kaputte Lampe sollte umgehend durch eine neue, helle Lampe ersetzt werden und auf gar keinen Fall sollte die Tür geöffnet werden, ohne die Gegensprechanlage zu benutzen. - Vergewissern Sie

sich, dass Sie den Menschen auch kennen, den Sie in Ihr Haus lassen!

Außenbereich

Je nach Bauplan können Sie es Einbrechern bereits im Außenbereich mit einer Hecke, Mauer oder einem Zaun erschweren, auf Ihr Grundstück zu gelangen. Zu Beachten ist hier allerdings, dass die Höhe und Undurchlässigkeit der Einfriedung nicht nur Ihr Haus und Grundstück schützt, sondern eventuell auch den Einbrecher selbst. Maßnahmen zur Abschreckung sollten sich daher möglichst nah an den Grundstücksgrenzen befinden und nicht an der Außenfassade. Eine Hecke bzw. ein großer Strauch oder Busch unter dem Fenster sieht zwar sehr gut aus, bietet Einbrechern aber auch einen Sichtschutz.

Bepflanzung



Rings um Haus oder Wohnung sollte es vermieden werden, Kletterhilfen irgendeiner Art anzubringen. Rankgerüste sehen nett aus, bieten aber jedem, weitestgehend ungeübten Kletterer eine gute Einstiegsmöglichkeit an der Außenfassade. Leitern sollten niemals am Haus angelehnt oder in unmittel-

barer Nähe liegen bleiben. Sie gehören nach Möglichkeit sicher verschlossen in die Garage oder den Keller. Genauso verhält es sich mit Gartenmöbeln, Mülltonnen oder sogar Katzentreppen. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass der erste Stock nicht durch irgendwelche Kletterhilfen erreicht werden kann. Die im Winter gestapelten und fest verzurrten Terrassenmöbel sind eine sehr gute Einstiegshilfe für potenzielle Einbrecher. - Vor allem, wenn Sie zum zusätzlichen Witterungsschutz noch in der Nähe eines Balkons stehen.

Fest installierte Beleuchtung



Uneinsichtige Hausecken sollten immer mit fest verbauten Wegeleuchten und Bewegungsmeldern ausgestattet sein. Die Immobilität dieser Strahler ermöglicht einen besseren Schutz, da nachträglich angebrachte Einsteck-Solarlampen einfacher „verschwinden“ oder unauffälliger umplatziert werden

können als fest installierte Kugelleuchten mit einem Durchmesser von 40 Zentimetern.

Unterschätzen Sie nicht den Ideenreichtum. Wer eine Chance zum Einstieg sieht, wird sie auch nutzen.

Bewegungsmelder



Den direkten Außenbereich sollte man ebenfalls mit Lampen und Bewegungsmeldern sicherer gestalten. Empfehlenswert sind diese Wandleuchten im Türbereich. Die Vorrichtung sorgt dafür, dass die Lampen erst angehen, wenn sie direkt benötigt werden. Hierdurch wird überflüssiger Energieverbrauch verhindert und falls Sie LED Lampen installiert haben, erreichen diese auch direkt die komplette Lichthelligkeit.

Wichtig ist, dass der Sensor der Lampe richtig eingestellt ist. Ein zu weiter Radius sorgt eher dafür, dass er Passanten belästigt, als dass er Verbrecher vertreibt. Ein guter Bewegungsmelder sollte erst angehen, wenn Ihr Grundstück betreten wird und keine „toten Winkel“ im direkten Umgebungsbereich der Haustür haben.

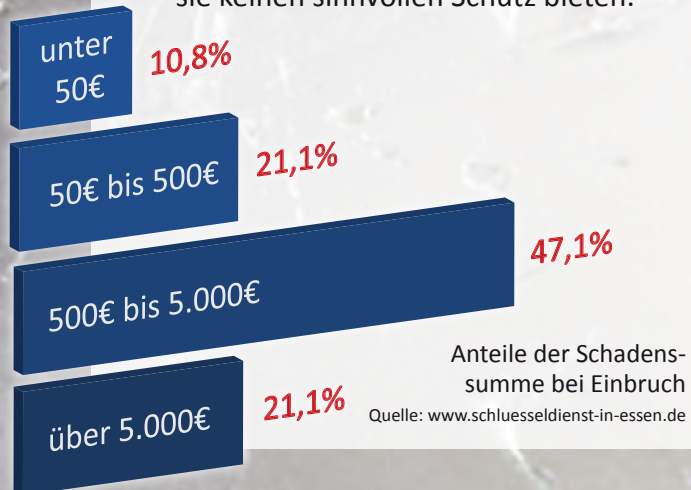
Alarmanlagen



Bei Alarmanlagen gibt es eine Vielzahl von Arten: Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen und Videoanlagen sind hierbei die am häufigsten in Privathäusern verbauten Anlagen.

Bei der Anschaffung einer Alarmanlage sollte auf die gültigen Bestimmungen und Richtlinien geachtet werden. VdS (Vertrauen durch Sicherheit), DIN (Deutsches Institut für Normung e.V.) und VDE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik & Informationstechnik e.V.) bewerten Alarmanlagen nach den gängigen Normen und Sicherheitsaspekten. Die Notrufrichtlinie der Polizei sollte ebenfalls beachtet und unbedingt eingehalten werden.

Von unechten Alarmanlagen bzw. Alarmanlagen ist abzuraten, da geübte Einbrecher dies schnell durchschauen und sie keinen sinnvollen Schutz bieten.



„Wachsamer Nachbar“



Die letzte Initiative wirkt auf den ersten Blick vielleicht etwas unscheinbar, da die einzige Maßnahme ja „nur“ ein gelbes Schild an der Tür ist, aber auch hier ist statistisch bewiesen, dass jeder dritte Einbruch durch Nachbarn oder aufmerksame Passanten verhindert wird. Die Anonymität ist, wie bereits im ersten Kapitel dieses E-Books erwähnt, ein Anreiz für viele Einbrecher. Die grafische Darstellung eines Zusammenhalts mit der einhergehenden Suggestion, dass man „gemeinsam“ lebt und nicht nur nebeneinander her, ist das Bedeutende bei diesem Netzwerk.

Aufkleber und weiterführende Informationen können Sie sich zu dieser und den anderen Kampagnen bei fast jeder Polizeidienststelle kostenlos besorgen.

Innenmaßnahmen

Neben den Maßnahmen, die Sie bereits in der Peripherie tätigen können, um ungebetene Gäste abzuschrecken, gibt es auch wirksame Möglichkeiten im oder am Haus, mit denen es möglich ist, die Einbruchswahrscheinlichkeit signifikant zu senken. Die Polizei Bayern hat

sogar ein Herstellerverzeichnis zusammengestellt, das sämtliche Hersteller aufzählt, die geprüfte und zertifizierte Produkte wie Türen, Rolläden und Fenster anbieten.

WWW.POLIZEI.BAYERN.DE/SCHUETZENVORBEUGEN

Zusätzlich zu diesen Punkten stellen wir Ihnen aber noch einige Innenmaßnahmen vor, die Sie auch ohne große Neuschaffungen umsetzen können.

Sinnvoller Einbruchschutz für jedes Gebäude

Eine sinnvolle Verstärkung des Einbruchsschutzes in der eigenen Wohnung oder dem eigenen Haus muss nämlich nicht viel kosten und kann entweder direkt bei Neu- oder Umbau eingebaut oder nachträglich aufgerüstet werden.

Beleuchtung



Eine sehr effiziente und preisgünstige Sicherheitslösung ist Licht. Mit jeder Lampe steigt sowohl das subjektive Sicherheitsempfinden als auch die tatsächliche Gebäudesicherheit. Natürlich müssen Sie jetzt nicht jede Lampe anlassen, wenn Sie vorhaben, in den Ur-

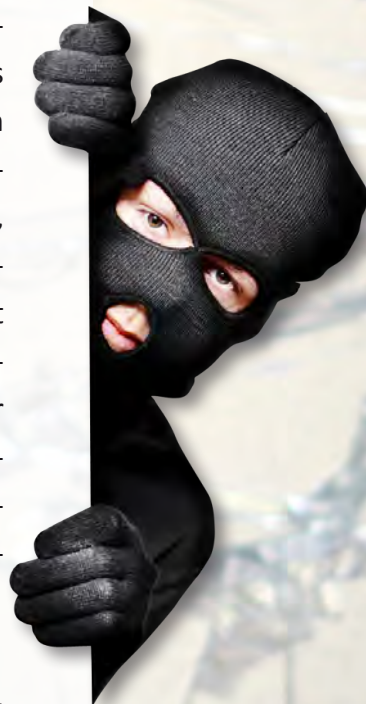
laub zu fahren oder abends verabredet sind, aber mit Hilfe einiger Maßnahmen lässt sich das Haus bedeutend sicherer machen.

Zeitschaltuhren



Egal ob mechanisch oder als Premiumlösung digital gesteuert: Zeitschaltuhren erzeugen eine abschreckende Wirkung auf Einbrecher. Digitale Lösungen haben gegenüber den mechanischen Zeitschaltuhren den Vorteil, dass man sie programmieren kann und sie oftmals eine Notfallbatterie besitzen, die auch im Falle eines kurzfristigen Stromausfalls dazu führt, dass das Programm weiterläuft. Oftmals lassen sich verschiedene Programme anwählen: Sonnenaufgang und -untergang, Intervallschaltungen oder variable Programmierungen können je nach Gerät möglich sein. Dies bedeutet, dass beispielsweise die Rolläden nicht immer zur selben Zeit geschlossen und geöffnet werden oder dass das Licht zu unterschiedlichen Zeiten an- und ausgeschaltet wird.

Je unregelmäßiger dies geschieht, desto besser ist das, um Einbrüche zu verhindern. Die Zeitschaltuhren soll-



ten des Weiteren mit einem Akku oder eine Batterie ausgestattet sein, damit der Datenspeicher nicht durch einen Stromausfall gelöscht werden kann.

elektrische Rolläden



Mit der elektrischen Rolladen-Lösung schaffen Sie es, sich direkt doppelt abzusichern. Neben der leichten Steuerung der Rolläden durch eine Zeitschaltuhr wirkt die verbaute Mechanik ebenfalls einem möglichen Einbruch entgegen. Diese macht sie nämlich einbruchssicherer, da ein stetiger Druck von oben dazu führt, dass die Rollos nicht nach oben geschoben werden können.

Sicherheitsschlösser



Bereits an Tür oder Fenster können Sie für zusätzliche mechanische Sicherheit durch den Einbau von Sicherheitsschlössern sorgen. Jede Minute, die ein

Einbrecher zum Öffnen zusätzlich benötigt, bringt ihn eher von seinem Vorhaben ab. Kaum ein Einbruch dauert länger als zwanzig Minuten und gelingt es dem Täter nicht innerhalb von zwei bis fünf Minuten in das Gebäude zu kommen, dann bricht er den Einbruch zu meist direkt ab. Dies macht schon deutlich, wie abschreckend zeitraubende Maßnahmen wie Sicherheitsschlösser oder auch Gitter am Haus sein können.

Kapitel 3

Was tun, wenn es doch passiert (ist)?

Es enden zwar durch technische und mechanische Verbesserungen fast 40% der Einbrüche bei dem Versuch in das Haus zu gelangen, aber wie verhält man sich am besten, wenn es doch einmal zu einem Einbruch kommt. Bei den Verhaltensregeln muss unterschieden werden, ob Sie sich zum Zeitpunkt des Einbruches im Haus befinden oder ob Sie im Nachhinein feststellen, dass bei Ihnen eingebrochen wurde.

Ich bin im Haus

Es gibt hierbei nicht nur „eine“ Strategie, wie Sie sich verhalten sollten. Jeder Einbrecher ist anders und wird sich dementsprechend auch verhalten. Außerdem ist es davon abhängig wo Sie sich im Verhältnis zum Einbrecher befinden, ob der Einbrecher allein oder in einer Gruppe und im oder am Haus ist.

Sofern es für Sie möglich ist, sollten Sie versuchen unentdeckt aus dem Haus zu entkommen. Einbrecher möchten unerkannt bleiben und daher sollte eine direkte Konfrontation unbedingt vermieden werden.

Wenn ein Telefon in greifbarer Nähe ist, sollte die Notrufnummer 110 der Polizei gewählt werden. Teilen Sie Ihren Namen, die Anschrift, das Stockwerk und den Raum mit, in dem Sie sich befinden. Verschließen Sie außerdem, möglichst leise, die Tür und verstecken Sie sich.

Wenn Sie diese Punkte befolgt haben, warten Sie auf die Polizei und verhalten Sie sich weiterhin unauffällig. Erst wenn Sie merken, dass jemand in Ihre Nähe kommt, sollten Sie laut rufen und sagen, dass Sie sich verbarrikadiert haben und die Polizei benachrichtigt ist. Spätestens dies sollte die Einbrecher vertreiben.

Sollte es doch zu einem persönlichen Kontakt kommen, dann seien Sie kooperationsbereit. Vermeiden Sie schnelle, hektische Bewegungen und teilen Sie den Einbrechern mit, wo sich Wertgegenstände befinden.

UNSER TIPP!

Wenn Sie draußen verdächtige Geräusche hören zeigen Sie deutlich, dass jemand zu Hause ist. Machen Sie die Lichter im Haus an und sorgen Sie für (TV)-Lärm.

Ich war außer Haus

Wenn Sie bei Ihrer Rückkehr feststellen, dass die Wohnungstür oder ein Fenster offen steht, dann sollten Sie unbedingt draußen bleiben und umgehend die Polizei per Handy oder von einem Nachbarn aus rufen. Zum einen wissen Sie nicht, ob sich noch jemand im Inneren befindet und zum anderen könnten Sie Spuren verwischen. Wenn die Polizei alarmiert ist, können Sie, wenn nötig, noch Kreditkarten und EC-Karten sperren lassen.

Das umgehende Einschalten der Polizei ist auch für den späteren Versicherungsfall (meistens über die Hausratsversicherung geregelt) notwendig.

Sobald die Polizei eintrifft, sollten Sie sich einen Überblick darüber verschaffen, was entwendet wurde. Am besten erfassen Sie direkt alle gestohlenen Güter in einer so genannten Stehlgutliste.

UNSER TIPP!

Stehlgutliste: Auflistung aller beschädigten und entwendeten Gegenstände

Für Dinge, die Sie umgehend ersetzen müssen (Schloss, Schließzylinder, Fensterscheiben usw.), sollten Sie die Belege aufheben und der Versicherung ebenfalls umgehend mitteilen. Es empfiehlt sich außerdem der Stehlgutliste Bilder, Quittungen und etwaige Urkunden der entwendeten Gegenstände beizulegen.

Checkliste mit Sicherheitstipps

Abschließend möchten wir Ihnen anhand einer Checkliste die wichtigsten Sicherheitstipps und Rufnummern noch mit auf den Weg geben:

- Verhindern Sie eine erkennbare Abwesenheit. Bestellen Sie Zeitungslieferungen und die Post ab, wenn Sie länger verreist sind und fragen Sie entweder einen Nachbarn oder Bekannte, ob diese bei Ihnen die Rolläden schließen und tagsüber wieder öffnen, um anzuzeigen, dass sich Personen im Haus befinden.
- Aktivieren Sie vorhandene Zeitschaltuhren im Haus und erwecken den Anschein, dass sich jemand im Haus befindet.
- Sprechen Sie mit Ihren direkten Nachbarn und sagen Sie, dass Sie verreisen. Erwecken Sie eine erhöhte Wachsamkeit bei den Menschen in Ihrer Umgebung. Diese können dann zumindest darauf achten, ob jemand vor dem Haus oder der Wohnung herumlungert.
- Machen Sie keine zu dezidierten Ansagen auf Ihrem Anrufbeantworter oder in sozialen Netzwerken. Der Hinweis „Wir sind von... bis... in Urlaub“ lädt förmlich dazu ein, bei Ihnen einzubrechen. Wenn es sich irgendwie vermeiden lässt, sehen Sie von einer genauen Datumsangabe ab.
- Sichern Sie Ihre Wertsachen. Sparbücher, EC-Karten und Schmuck sollten nicht für jeden einsehbar herumliegen. Verschließen Sie diese Gegenstände in einem Schrank oder Fach. Die meisten Einbrecher nehmen nur Dinge mit, die sie schnell greifen können. Kennzeichnen oder erfassen Sie außerdem Ihre wichtigsten Wertsachen. Am besten direkt mit Produkt- und Typbezeichnung, Preis sowie Anschaffungsdatum.
- Führen Sie ein Verzeichnis mit Wertgegenständen in Ihrem Haushalt. Dies kann Ihnen in einem Versicherungsfall dabei helfen, eine Übersicht zu gewinnen. Kaufbelege und Quittungen größerer Anschaffungen sollten ebenfalls aufbewahrt werden.
- Tragen Sie Ihr Urlaubsziel nicht zu offensichtlich mit sich herum. Kofferanhänger sollten entweder nicht allzu offensichtlich angebracht werden oder zumindest verschließbar sein. Teilen Sie außerdem nicht jedem beim Einkauf oder in der Gaststätte mit, dass Sie nun wochenlang im Urlaub sind. Sie wissen nie, wer noch zuhört.

Notruf-Nummern in Deutschland

POLIZEI: 110

**FEUERWEHR /
RETTUNGSDIENST:
112**

**SPERR-NOTRUF
(KARTENSERRUNGEN):
116 116**

**ZENTRALRUF DER
VERSICHERER:
0180-25026**

**OPFERHILFE:
116 006**

**ÄRZTLICHER
BEREITSCHAFTSDIENST:
116 117**

Aufklärung und Anlaufstellen

Dieses Buch soll Ihnen als erster Ansatzpunkt dienen um Ihre Sicherheit zu verbessern, wenn Sie sich zu weiteren, tiefergehenden Maßnahmen entscheiden, dann suchen Sie am besten die folgenden Seiten auf:

WWW.NICHT-BEI-MIR.DE

WWW.K-EINBRUCH.DE

[WWW.POLIZEI-BERATUNG.DE/
MEDIENANGEBOT/DETAILS/
FORM/7/39.HTML](http://WWW.POLIZEI-BERATUNG.DE/MEDIENANGEBOT/DETAILS/FORM/7/39.HTML)

WWW.ZUHAUSE-SICHER.DE



Impressum

hofstein GmbH
In der Gracht 7
51105 Köln

Steuer-Nr.: 216/5874/1110
USt-Id Nr.: DE815200597

Amtsgericht Köln
HRB 69565

Geschäftsführer: Frank Hof, Hani Stein

Telefon: 0221-2799511
Telefax: 0221-22207225
Email: info@lampe.de

Bildhinweis:
© panthermedia.net/Ryan Jorgensen,
Andre Bonn, benis arapovic, Christa
Maria Nienhaus, Irina Drazowa-Fischer,
Sascha Preußner, millisenta, Aaron Amat,
Angelika Bentin